

Gute öffentliche Schulen statt exklusive Militär High Schools!



von Alexander Ulrich, MdB

Dass im deutschen Bildungssystem eine riesige Investitionslücke klafft wissen alle Eltern, deren Kinder eine öffentliche Schule besuchen. Undichte Dächer, kaputte Toiletten, veraltete Unterrichtsmaterialien, ständiger Unterrichtsausfall und freiwillige Wochenendeinsätze mit Farbe und Pinsel prägen den Schulalltag.

Der heiligen schwarzen Null huldigend, fällt Deutschland bei den Bildungsinvestitionen im internationalen Vergleich immer weiter zurück. Zuletzt sank der Anteil der Bildungsausgaben an der Wirtschaftsleistung innerhalb von drei Jahren von 4,5% auf 4,3%, während er im EU-Durchschnitt von 4,8% auf 5,0% stieg.

Zumindest planen derzeit 13 von 16 Bundesländern wieder mit steigenden Bildungsausgaben. Rheinland-Pfalz gehört leider nicht dazu. Dort sollen die Ausgaben weiter sinken, obwohl bereits heute pro Schüler jährlich nur 6.100 Euro aufgewendet werden, während es im Bundesdurchschnitt 6.500 Euro sind. Während also Deutschland im internationalen Vergleich eine schlechte Figur macht, gilt selbiges im innerdeutschen Vergleich für Rheinland-Pfalz.

Besonders frappierend ist in diesem Zusammenhang die Unterstützung des Bundes für ein gigantisches US-Schulbauprogramm. Im Rahmen eines weltweiten Programms planen die USA auch den Bau von 13 neuen Schulen in Rheinland-Pfalz. 550 Millionen Euro sollen dafür in die Hand genommen werden. Dabei erweist sich der Bund einmal mehr als guter Gastgeber der US-Militärs und übernimmt 20% der Kosten – also rund 110 Millionen. Steigen die Gesamtkosten, wie es bei solchen Projekten üblich ist, steigt der deutsche Anteil automatisch mit. Eine Höchstgrenze ist nicht vorgesehen.

So kommt Rheinland-Pfalz doch zu großzügigen Investitionen in moderne Bildungseinrichtungen. Der Haken: Davon haben die Menschen im Land rein gar nichts. Die US-Schulen werden rund um die US-Stützpunkte gebaut – alleine fünf Schulen im Umfeld der Airbase Ramstein. Der Zugang wird auf Angehörige der Streitkräfte begrenzt.

Ähnliche Argumente lassen sich auch in anderen Bereichen entfalten – dem Gesundheitswesen zum Beispiel. Während der Spardruck in den öffentlichen Krankenhäusern immer weiter erhöht wird und teilweise eklatanter Personalmangel herrscht, unterstützt Deutschland den Bau eines US-Militärhospitals in Landstuhl mit mindestens 130 Millionen Euro. Die Kostenexplosion deutet sich hier bereits an.

Es fragt sich, warum die USA ihre Schulen und Krankenhäuser nicht selbst bezahlen. Von einem Land, das Entwicklungshilfe braucht, reden wir hier sicher nicht. Deutschland könnte das Geld für andere Dinge besser einsetzen – beispielsweise für längst überfällige Investitionen in die völlig heruntergekommenen öffentlichen Schulen und unterausgestattete Krankenhäuser! Oder in eine zivile Konversion der Airbase Ramstein.